

# Bilder aus erster und zweiter Hand

Edgar Leissing in der Tangente Eschen

**Die Tangente in Eschen zeigt zur Zeit „Fernsehbilder“ von Edgar Leissing aus Bregenz. Die Vernissage am 11. März nahm Michael Köhlmeier zum Anlass für einige gehaltvolle Gedanken zum Anschluss Österreichs an das „gross-deutsche Reich“ vor fünfzig Jahren.**

Edgar Leissing ist Realist. Auch wenn seine Bilder „aus zweiter Hand“ sind. Das heisst, Edgar Leissing malt nicht nach der Natur, sondern nach dem Abbild der Natur: nach Fernsehbildern und Fotografien von Fernsehbildern. Edgar Leissing malt nicht die Wirklichkeit, sondern die Darstellung der Wirklichkeit durch die Medien.

„Ceci n'est pas une pipe“ heisst das berühmte Pfeifenbild von René Magritte – weil es keine Pfeife ist, sondern die Darstellung einer Pfeife. Edgar Leissing verfährt ähnlich philosophie: Das Bild der Wirklichkeit ist ihm wichtiger als die Wirklichkeit selbst. Millionen Fernsehzuschauern ergeht es gleich, weil sich die Medien zwischen sie und die Welt schieben. „Entfremdung“ lautet der strapazierte aber nichts desto weniger treffende Begriff für dieses Phänomen. Es ist nicht neu, aber dennoch wirklich und alles andere als überholt. Insofern sind Edgar Leissings Bilder auf einer Meta-Ebene realistisch.

Von einem Realisten muss man erwarten, dass er aktuell ist. Die Palästinaerfrage, Reagan und Gorbatschow, Österreichs Anschluss vor 50 Jahren, die Waldheim-Affäre – das taucht in Edgar Leissings Bildern ungeschönt auf. Damit wird er täglich konfrontiert und er reagiert darauf auf seine Weise: malend! Obwohl die Bilder – wie gesagt wurde – „second hand“ sind, wird hinter ihnen unversehens die Wahrheit sichtbar. Z.B. wenn Kurt Waldheim den Alpenfrieden gemeinsam mit Adolf Hitler genießt. (Für dieses Bild gibt es allerdings keine fotografische Vorlage – wie man sich leicht denken kann!)

Edgar Leissing bezieht Stellung! Subjektiv und vielleicht auch ungerecht. Aber gerade das macht seine Bilder spannend. Das gibt ihnen eine freche Frische. Fidel Castro – oder wer immer es ist – auf einem Sofa vor dem Fernsehapparat. Hinter ihm das Bild des Reichsadlers, der wie ein Bestandteil seiner Mütze aussieht – wie eine Pickel-



**Edgar Leissings z.T. provokante Bilder wecken – wie dieses – Widerspruch und Interesse, regen aber auch zum Nachdenken an, und das vor allem will er.**

haube. Neben dem Bärtigen ein dickbäuchiger Nackter – die eine Hand beim Bier, die andere zwischen den Beinen. Was immer sie dort macht – das Bild verwirrt. Es ist eine groteske Kombination von Elementen, die nicht zusammengehören. Ist es eine Komödie? Ist es eine Tragödie? Fidel Castro trifft Charles Bukowski! Politik ist sexy!

Politik ist eine Sache. Sex eine andere. Beides spielt sich nicht nur am Bildschirm, sondern auch in Wirklichkeit ab. Die Programme, die Edgar Leissing empfängt, gibt es nur in Italien oder auf Video. Wer ist dieser Leissing, der zwischen Fernsehapparat und Ehebett solche Bilder malt? 1960 in Bregenz geboren. Grafische Ausbildung in München und Bregenz. Seit 1984 Inhaber einer Kupferdruckwerkstatt in Bregenz. Einzel- und Gruppenausstellungen in Bregenz, Feldkirch, Innsbruck, München... Kulturpreisträger der Stadt Feldkirch...

In Liechtenstein war er im Rahmen des „Rheinzeichens“ zu sehen. Daher rührt der Kontakt zur Tangente. Die Ausstellung ist noch bis zum 27. März zu besichtigen. Jeweils Samstag/Sonntag von 15 bis 18 Uhr.

Jens Dittmar